

Voranschlag 2017 – Rekordinvestitionen in unsere Gemeindeentwicklung

Letztes Jahr durfte ich an dieser Stelle einen Voranschlag mit Investitionen und Vermögenskäufen ca. 18,5 Mio. € präsentieren – ich sprach von einem außergewöhnlichen Budget. Man soll mit Superlativen im Bereich der Finanzpolitik besonders vorsichtig sein, aber heuer darf ich ein wahrliches Rekordbudget präsentieren, mit ca. 23,5 Mio. € für Investitionen und strategisch wichtige Grundstückskäufen. Wir investieren schwerpunktmäßig in den Wirtschaftsstandort Lustenau, in die Sicherheit unserer Gemeinde und in unseren Bildungsstandort – auch wenn die Grünen wie schon im letzten Jahr das große zukünftige Bildungsprojekt Campus Rotkreuz als Feigenblatt dafür verwenden, dass sie in Lustenau das gemeinsam verhandelte Budget nicht mehr mittragen wollen – dafür haben ihre Kolleginnen und Kollegen im Land das Landesbudget mitzuverantworten, sicherlich eine wertvolle Erfahrung. Das Bild, das die Grünen auch heuer von der Lustenauer Bildungspolitik zeichnen werden, wird dieser in keinster Weise gerecht – und nicht einmal der isolierte Blick auf das Projekt Campus-Rotkreuz und die aktuelle Situation an der Volksschule Rotkreuz rechtfertigt diese Art der Kommunikation. Weil ich mir gerade im wichtigen Bereich der Bildung „üsr Luschnou nid schläocht reda lass“, werde ich mich in meinem heurigen Generaldebattenbeitrag besonders auf dieses Thema konzentrieren.

Investitionsschwerpunkt Bildung: Millioneninvestitionen in Schulen, Kindergärten, Kinderbetreuung ... und einzigartige Bildungsprojekte

Seit gut 16 Jahren darf ich politisch maßgeblich für die Bildungspolitik in Lustenau verantwortlich sein, 10 Jahre als Bildungsreferent, seit April 2010 als Bürgermeister. Gemeinsam mit dem früheren Bildungsreferent Ernst Hagen und der jetzigen Bildungsreferentin Doris Dobros und in enger Zusammenarbeit mit unserer Bildungsabteilung, unserem Bauamt und den PädagogInnen an den Lustenauer Kindergärten und Schulen haben wir vieles bewegt und auch in Zukunft vieles vor: ein neuer, äußerst gelungener Kindergarten im Rheindorf wurde gebaut, der alte Kindi zu einer Schülerbetreuung adaptiert, zur Zeit ist in unmittelbarer Nachbarschaft ein großes Projekt an der Volksschule Rheindorf in Umsetzung, wir schaffen neue Kinderbetreuungsgruppen Am Neuner und in der Büngenstraße, planen einen neuen großen Kindergarten im Hasenfeld – es wird der größte Kindi Lustenaus sein, wir schaffen Grundlagen für die dringend notwendige Erweiterung des Kindergartens Am Schlatt und für einen weiteren Kindergarten im Süden – auf Grundlage unserer aktuellen Kindergartenstudie.

Im Zentrum (VS Kirchdorf) und im Rotkreuz (SPZ) möchten wir noch bessere Rahmenbedingungen für die Mittagsbetreuung schaffen, die in Lustenau hervorragend

angenommen wird. Auch für die Volksschule Rotkreuz sind im Voranschlag 2017 ca. 100.000 € für den Bereich Mittagsbetreuung und Investitionen in den Freiraum vorgesehen.

Da sich die politische Diskussion, insbesondere in der Budgetdebatte, vor allem um einmalige Investitionen dreht, auch im Bildungsbereich, kommen andere wesentliche Aspekte zu kurz. Lustenau fördert wie kaum eine andere Gemeinde Bildungsprojekte, stellt wie keine andere Gemeinde den Schulen pro SchülerIn autonome Mittel zur Verfügung (!), pro Klasse im Jahr je nach Größe 800 – 1000 €. Und in einer im Land einzigartigen Zusammenarbeit mit unserer Musikschule bieten wir allen Volksschulkindern kostenlose musikalische Früherziehung an – eine wunderbares Angebot. Die wertvolle Erziehungsarbeit unserer Pädagoginnen und Pädagogen unterstützen wir mit Schulsozialarbeit und wir entlasten unsere engagierten Direktorinnen und Direktoren durch Schulsekretariate. Alles wunderbar, höre ich die Grünen sagen, aber ...

„Campus Rotkreuz“

Es war mir persönlich ein großes Anliegen, im Rotkreuz keine Schulansanierung im klassischen Sinn durchzuführen, sondern ein zukunftsweisendes Campusprojekt zu erarbeiten, im Wissen, dass eine solche Gesamtkonzeption entsprechend viel Zeit in der Planung und vor allem in der Realisierung große finanzielle Mittel benötigen wird. Ein überzeugendes pädagogisches Konzept liegt vor, jetzt geht es um eine Standortentscheidung und die bauliche Umsetzung – und um die Finanzierbarkeit.

Sieht man sich an, welche Projekte schon auf Schiene sind oder in Umsetzung, Feuerwehrhaus, Bahnhof neu, Volksschule Rheindorf, ein neuer großer Kindergarten im Hasenfeld, Erweiterung Kindergarten Am Schlatt ... dann wird verständlich, dass wir trotz einer gesunden finanziellen Grundlage nicht alles gleichzeitig schaffen können. Nach dem neuen Kindergarten im Hasenfeld, der ab 2018 um ca. 4,5 Mio. Euro realisiert werden soll, ist der Campus Rotkreuz nicht nur das nächste große Projekt im Bildungsbereich, sondern das mit Abstand größte Hochbauprojekt seit dem Bau des Reichshofsaals. Und ich bin mir sicher – trotz mancher unerfreulicher Begleittöne – das Projekt „würd a gfröüts Projekt.“

Zurück zur Gesamtbetrachtung des Voranschlags. Wer dieses riesige Investitionspaket deshalb nicht mitträgt, weil es zwar sehr vieles, aber nicht alles beinhaltet, der lässt auch heuer wieder ein Lied mitklingen – frei nach der Gruppe Queen: „*I want it all and I want it now ...*“ möglichst alles und möglichst alles gleich ...

Im Gegensatz dazu werden wir – und das auch mit Recht – von allen Seiten hören, wie schwierig

die finanzpolitischen Zeiten geworden sind und wie unsere Spielräume schwinden. Umso wichtiger ist es, dass wir auf Kurs bleiben. Wir wollen vieles erreichen, vieles planen und auch umsetzen – aber auf solider finanzieller Grundlage, möglichst viel aus eigener Kraft.

Wir lassen uns auf keine Abenteuer ein, denn im Wort steckt zu guter Letzt das Wort „teuer“ ... Wie teuer eine populistisch fehlgeleitete Finanzpolitik uns allen kommen kann, zeigt der Fall Kärnten eindrucksvoll – und weil diese vielen Milliarden, die dort verjubelt wurden, kaum vorstellbar sind, ein kleines Beispiel: Wenn wir nun das Projekt „Reichshofstadion“ starten, dann werden wir uns gemeinsam am Machbaren und Finanzierbaren orientieren und hoffen auf tatkräftige Unterstützung des Landes und auch der Bundesliga. Der jüngste Bericht des Rechnungshofs über das Wörthersee-Stadion zeigt, wie es leider auch gehen kann: 95,8 (!) Mio. € hat das Stadion gekostet, 40 (!) Mio. kamen dabei vom Bund. Planloser Größenwahn auf Kosten der Steuerzahler, man darf sich nicht vorstellen, was an vielen anderen Standorten, auch bei uns in Lustenau, mit diesem Geld alles möglich gewesen wäre. Übrigens – das Wörtherseestadion hat im Gegensatz zum Reichshofstadion gar keinen Proficlub.

Aktive Bodenpolitik: Weitere sechs Millionen für den Kauf von strategisch wichtigen Grundstücken

Die Marktgemeinde Lustenau investiert heuer und im nächsten Jahr ca. 42 Millionen Euro, was besonders der lokalen und regionalen Wirtschaft zugute kommt. 10 Millionen werden wir für den Ankauf von Grundstücken strategisch wichtigen Grundstücken aufwenden, für Betriebsgrundstücke, für die Zentrumsentwicklung und auch für wichtige Bildungsprojekte der Zukunft. In der Heitere konnten wir allein heuer nochmals über 1 ha Grundstücke kaufen, insgesamt besitzt die Gemeinde dort nun 90.000 m² – und ganz aktuell habe ich heute erfahren, dass nun vom Land endlich das Umlegungsverfahren eingeleitet wurde – ein wichtiger Schritt.

Die Vermögenswerte, die Lustenau in den letzten Jahren geschaffen hat, insbesondere die wertvollen Flächen in den Betriebsgebieten, werden in Zukunft ganz wesentlich für eine positive wirtschaftliche Entwicklung sein, die sich auch in unserer Finanzkraft widerspiegelt. So schaffen wir heute eine Grundlage für Investitionen von Morgen, insbesondere auch im Bildungsbereich.

Verkehr von Bahn bis Z

Wir investieren 2017 fast drei Millionen Euro in das neue Bahnprojekts. Dieses Projekt ist im wahrsten Sinn des Wortes gut auf Schiene. Ein für unseren Wirtschafts- und Lebensraum Unteres Rheintal ganz entscheidendes Projekt, die Straßenverbindung in die Schweiz hat nun endlich in Wien eine erste wichtige Hürde genommen, auch wenn das Stimmverhalten des Vorarlberger Grünen im Nationalrat für mich sehr enttäuschend war. Hier zeichnet sich schon wieder eine Blockadehaltung ab – völlig gegen die Interessen unserer Gemeinde und der ganzen Region.

Aus Lustenauer Sicht bin ich froh, dass die Variante Z – also die Verbindung von Dornbirn Nord nach St. Margrethen – weiterverfolgt wird. Sie bringt als wesentlichen Teil einer Gesamtlösung eine hohe Entlastung für Lustenau und hat große Vorteile gegenüber der Variante CP am östlichen Siedlungsrand von Lustenau, nicht zuletzt deshalb, weil bei der Z-Variante das Ried praktisch autofrei würde.

Jetzt braucht es ein klares Zeichen aus dem Land, aus der Region und insbesondere aus Lustenau für die Z-Variante – es gibt keine echte und ehrliche Alternative dazu.

Verantwortung für die Menschen – dankbar für Menschen, die Verantwortung übernehmen

Der Blick auf Investitionssummen, die Auflistung von Projekten und Vermögenswerten, kann den Blick leicht verstellen für den wohl größten Schatz unserer Gemeinde, das sind unsere Bürgerinnen und Bürger und ihr Engagement für unser Lustenau.

Das starke soziale Netz, das Vereine und die vielen ehrenamtlich tätigen Menschen in Lustenau schaffen, sind wichtig für den sozialen Zusammenhalt und die Identifikation mit unserer Heimatgemeinde. Durch dieses großartige Engagement finden sich auch Menschen, die neu in Lustenau sind, schneller zurecht und fühlen sich angenommen und heimisch.

Für mich sind unsere Vereinsförderungen eine wichtige Investition in die Zukunft unserer Gemeinde. Diese Förderungen spielen in Budgetdebatten meist keine Rolle, sie sind aber in der in Lustenau gelebten Form keineswegs selbstverständlich, machen sich aber vielfach bezahlt. Vereine sind ein wertvoller Begegnungsort. Nicht nur Kinder und Jugendliche werden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gefördert und finden in der Vereinsfamilie ein Stück Identität und Heimat.

Freiwillig für unsere Sicherheit

Eine besondere Rolle kommt den Menschen zu, die sich für unsere Sicherheit einsetzen. Wir können als Gemeinde einen wichtigen Beitrag für ihre Arbeitsbedingungen leisten, nach dem Roten Kreuz im Schützengarten erhält nun unsere Feuerwehr in der Neudorfstraße optimale Bedingungen und wir als Gemeinde eine wichtige Katastropheneinsatzzentrale, diese Funktion des neuen Hauses werden wir hoffentlich auch in weiterer Zukunft nur in Übungen erleben. Wir brauchen jedenfalls dringend einen erhöhten Hochwasserschutz durch die Umsetzung des Projekts RHESI. Dafür werde ich mich auch in Zukunft ganz vehement einsetzen.

Was tut sich 2017 im „Zentrum“

Motiviert durch die Auszeichnung mit dem „Baukulturgemeindepreis 2016“ am 28. Jänner 2016 in Wien haben wir 2016 den Außenraum der Volksschule Kirchdorf und unseres Rathausquartiers neu gestaltet und mit der neu renovierten Villa Kaiser-Franz-Josef-Straße 34 die Abteilungen Bildung, Familie und Kultur in einem bürgerfreundlichen Servicecenter vereinigt. 2017 stehen zwei Projekte im Vordergrund: am nördlichen Ende des Pfarrwegs wollen wir gemeinsam mit der Firma IR Schertler und einem gemeinnützigen Wohnbauträger ein Angebot für betreutes Wohnen im Zentrum schaffen – auf dem Grundstück der „Bast“, auf dem gemeindeeigenen Grundstück („Göüslar“) und auch auf einem Grundstück der Pfarre Kirchdorf. Die Vorbereitungen für einen Planungswettbewerb laufen – wir sind gespannt auf die Ergebnisse und freuen uns auf die Umsetzung. Im Schützengarten sind diese Woche die Bewohnerinnen und Bewohner des betreuten Wohnens eingezogen, bald gibt es dieses wertvolle Angebot auch am Pfarrweg.

Für das zweite Projekt, die Neugestaltung des Platzes und Straßenraums im Bereich Kirchplatz wird im Jänner ein Gestaltungsvorschlag präsentiert – ich bin gespannt, wie der Entwurf aufgenommen wird – Budgetmittel für erste Umsetzungsschritte sind im Voranschlag vorgesehen.

Persönlicher Dank

Mein Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Gemeinde, in den Kindergärten, in der Verwaltung, in den Seniorenhäusern, im Bauhof, im Wasserwerk und in allen anderen Bereichen. Ein großes Dankeschön für Eure Bürgernähe, Fachlichkeit und Kollegialität.

Danken möchte ich auch allen Lustenauer Unternehmerinnen und Unternehmern für ihr großes Engagement, die hohe soziale Verantwortung, das Bekenntnis zum Standort Lustenau und auch die großzügige Unterstützung für unsere Vereine. Zusammen mit ihren motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern leisten sie einen wesentlichen Beitrag zur finanziellen Handlungsfähigkeit und Gestaltungskraft unserer Gemeinde. Ein besonderer Dank gilt jenen, die sich ehrenamtlich für ein gutes Zusammenleben in unserer Gemeinde engagieren. Dieser Beitrag für ein menschliches Miteinander ist unbezahlbar. Herzlichen Dank dafür.

Danken möchte ich auch dem Leiter der Finanzabteilung, Mag. Klaus Bösch. Heuer war die Budgeterstellung angesichts der vielen Projekte eine ganz besondere Herausforderung – danke Klaus für deinen großen Einsatz in den Vorarbeiten und den Verhandlungen, für deine hohe Fachlichkeit und auch Gelassenheit in der oft hektischen Endphase der Budgeterstellung.

Ich wünsche euch allen frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr. *Blibind gsônd und bhaltind do Humor.*